

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočenje,

Mittwoch, den 1. Juli 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočenje

Deutsche Schulstiftung für eine Lehrerbildungsanstalt.

Sammelergebnis bis 27. Juni 1931:

In der Stadt	Din 12 455.—
Gemeinde Koprivnik-Messeltal	2.500.—
„ Stara cerkev-Mitterdorf	2.000.—
„ Ročevska reka-Nieg.	1.455.—
„ Poljane-Pöllandl	1.040.—
„ Polom-Ebental	709.50
Ortschaft Seele-Sela	400.—
„ Ronilazi-Pinterberg	136.—
„ Čoišlerje-Zwischlern	88.—
zusammen	Din 20.783.50

Es sei bemerkt, daß die Sammelaktion wegen der Kürze der Zeit noch nicht abgeschlossen werden konnte. Die meisten Gemeinden sind noch ausständig, auch in der Stadt, ebenso in den oben ausgewiesenen Gemeinden und Ortschaften ist das Sammelergebnis noch nicht vollständig.

Die einzelnen Sammelstellen werden gebeten, ihr Endergebnis spätestens bis Mittwoch den 8. Juli 1931 bekanntzugeben. In der Nummer vom 10. Juli bringen wir sodann den Spendenausweis neuerdings und endgiltig.

In der Eintracht liegt die Macht.

Von Karl Schuster.

Ein mürrischer Sommertag. In der Stube saß wieder der Michl, von allen seinen Nachbarn umgeben, und soeben fing er zu sprechen an. — „Liebe Nachbarn! Ich habe euch heute zu einer Besprechung eingeladen und will euch in kurzen Worten das sagen, was mir am Herzen liegt. Wie ihr es an euch selbst spüren müßt, haben wir jetzt sehr schwere Zeiten durch die allgemeine Wirtschaftskrise durchzumachen und ich glaube leider die Befürchtungen aussprechen zu müssen, daß wir das Schlimmste noch nicht überstanden haben. Und wenn jeder Stand darunter zu leiden hat, so hat es besonders der Gottscheer Bauernstand. Und warum? Weil er nicht zusammen hält und jeder seinen eigenen Weg gehen will. Da hilft kein Lamentieren, kein Kritifizieren und Schimpfen. Denn dabei bleibt unser Bauer gewissermaßen nur die Melktuh, wenn auch eine franke, für viele, die die Uneinigkeit des Bauers ausnützen und von dessen Fleiß und Arbeit Nutzen ziehen und leben. Sollen wir nun das

ruhig so weiter gehen lassen? Man kann, wer noch ein wenig ehrliches Gefühl hat, nicht ruhig zuschauen, wie sich der Bauer müht und plagt — und zwar nur für andere. Mit bangem Gefühl schaut mancher schon in die Zukunft und findet keinen Ausweg. Da muß nun Wandel geschaffen werden. Seht, jeder Stand ist organisiert, nur der Gottscheer Bauernstand soll sich vor dem einzig wahren Hilfsmittel verschließen? Doch jetzt zwingt uns die Wirtschaftsnot zu einem festen, raschen Entschluß, entweder wir schließen uns zusammen, damit wir die Krisis leichter überwinden können und uns zugleich eine glücklichere Zukunft bauen, oder wir wollen gleichgiltig den Dingen freien Lauf lassen, bis wir hinweg gefegt werden. Letzteres wollen und dürfen wir nicht, wir wollen ja unsere Scholle erhalten und unabhängige Bauern werden und bleiben.

Und gerade jetzt ist durch die Gründung der Viehzuchtgenossenschaft und das durch dieselbe Erreichte der Beweis erbracht, daß ehrlich für das Wohl der Allgemeinheit gearbeitet wird. Jetzt ist die Gelegenheit zu zeigen, daß auch der Gottscheer Bauer Verständnis für die Gegenwart und

Zukunft hat und daß er willens ist, für die Gesamtheit zu arbeiten und zu helfen.

Darum lassen wir die Gelegenheit nicht wieder vorüber gehen. Schließen wir uns in einiger Arbeit zusammen, tretet alle der Genossenschaft bei, helfen wir alle mit, dann kann uns allen geholfen werden. Denn sind wir einig, so sind wir stark und können vieles erreichen. Der neuen Genossenschaft können wir volles Vertrauen schenken, denn sie ist auf ehrlicher Grundlage aufgebaut und von schollentreuen Männern geleitet.

Und noch aus einem anderen wichtigen Grunde müssen wir uns organisieren. Unsere vorsorgende Regierung will nicht nur mit Rat unserer Landwirtschaft helfen, sondern sie auch tatkräftig unterstützen und fördern und besonders die Viehzuchtgenossenschaften unterstützen. Sind wir nun nicht organisiert, haben wir keine Viehzuchtgenossenschaft, so werden wir der staatlichen Unterstützung nicht teilhaftig und es darf uns dann nicht wundern, wenn wir als minderwertige Bauern betrachtet werden und mehr oder weniger eine Last bilden. Zeigen wir aber Interesse für die Sache, so werden wir auch unter den Bevorzugten sein und werden auch als vollwärtige Staatsbürger geschätzt und gefördert werden.

Es wäre darum ein nie mehr gut zu machender Fehler, wenn wir uns dieser gebotenen Hilfsmittel verschließen wollten.

Und was die Viehverfeuerung anbelangt, so ist die Gründung schon ein unschätzbare Wert, denn erstens sorgen wir vor und schützen uns vor großem Schaden bei Unglücksfällen, und zweitens ist es ein Werk der Nächstenliebe- und -hilfe, da wir uns einander in der Not helfen wollen. Und geht! Ich glaube zu hoffen, daß ihr alle geschlossen unserer Organisation beitreten werdet.“

Ander: „Wir vier, du Michl, Franz, Max

Meine Reise nach Südafrika.

Erster Bericht des Gottscheer Missionärs Fr. Morischer.
(Tagebuch-Auszug.)
(Fortsetzung.)

Silvester und Neujahr auf „Wangoni“.

Unser rühriges Sportkomitee an Bord hatte für Silvesterabend eine Art Trachtenschau arrangiert. Die schönsten, d. h. gelungensten Trachten sollten einen Preis erhalten. Die Idee war nicht übel. So wurde denn der Rauchsalon der Mittelklasse hergerichtet und mit roten, grünen und blauen Lampen festlich dekoriert. Abends 9 Uhr begann der Einzug der Trachtenträger. Es war köstlich, all die Trachten und Kostüme, oder besser gesagt, die Masken zu sehen. Da zum Beispiel kommt eben ein Herr vorbei in der Militär-Uniform des vorigen Jahrhunderts. Er ist als Napoleon verkleidet; er trägt kurze Soldatenhosen und Reitstiefel, hat einen breiten Kanonenhut auf dem Kopf und den Feldherrnstab in der Hand. So durchmisst er selbstbewußt, französische Worte nieselnd, den Saal. Dort sieht man einen Beduinen in langer, kastanartiger Kleidung, ein lang herabwallender Burnus flackert um seine Schultern. Wieder ein anderer hat sich als spanischer Edelmann verkleidet usw. Ein besonders pfiffiger Witzbold soll auf die originelle Idee gekommen

sein, sich als Ofen zu maskieren. Der emporgehaltene Arm bildete das Kaminrohr; an seiner Vorderseite hatte der lebende Ofen ein regelrechtes Ofentürchen mit der Aufschrift: „Bitte, nicht öffnen!“ Der Erfolg der Aufschrift war natürlich der, daß jedermann das Türchen öffnen wollte. Die gelungensten Masken resp. Kostüme erhielten Preise. Schieds- und Preisrichter war unser hochwürdigster Missionsbischof Franzist Henemann. Das war der lustige Teil der Silvesterfeier, der besinnliche sollte folgen.

Müde von all dem Trubel des verflossenen Tages lag ich in meiner Koje. Es war eben 12 Uhr Mitternacht. Da zerriß plötzlich das markerschütternde Dröhnen der Dampfsirene die nächtliche Stille. In diesem Augenblicke hörte ich, wie oben auf Deck eine Tür aufging... lautes Singen und Lärmen scholl an mein Ohr. Ein übermütiger Jauchzer und Klatsch, Klatsch — flogen ein paar Gegenstände dicht an meinem Kabinfenster vorbei ins Wasser. Man hat das neue Jahr „angetrunknen“ und die Gläser und Flaschen den Wogen geweiht. Dann aber war alles vorüber, tiefe Stille umgab mich wieder, nur unterbrochen von dem Plätschern der Wellen, die gegen die Wand des Schiffes schlugen. Es gibt manchmal Momente im Leben, wo uns der Ewigkeitsgedanke mit urmächtiger Gewalt ergreift und die Kleinheit und Nichtigkeit der Erdendinge in gereifter

Deutlichkeit zum Bewußtsein bringt. Diese Momente aber sind selten. Die paar Minuten in der Neujahrsnacht 1931 auf dem Atlantischen Ozean waren für mich ein solches Erlebnis. Ich habe da wie kaum jemals zuvor die Wucht der Ewigkeit gefühlt. Ja, es ist etwas Gewaltiges um die Ewigkeit, dieses uralte Meer, in das alle Ströme der Zeit, alle Jahre, alle Jahrhunderte einmünden. Ewigkeit, wer kann die Weite und Tiefe deiner Unendlichkeit ermessen? Ewigkeit, wie verstummen vor deinem unerbittlichen Ernste all die erbärmlichen Vergnügen dieser Welt, wie schrumpfen alle Herrlichkeiten vor deiner Größe zusammen in Nichtigkeiten! Während ich wachend auf meinem Bette lag und solche Gedanken wälzte, drang auf einmal silberheller Trompetenton an mein Ohr. Die Schiffskapelle blies den Choral „Nun danket alle Gott!“ Als Dank- und Lobgebet an den Ewigen wird dieses Lied und schöner Sitte gemäß in der Neujahrsnacht über die See hin, nach Nord und West, nach allen vier Richtungen des Windes geblasen. Kurz darauf passierte unser Dampfer den Äquator. Ich sagte nochmal dem Herrn Dank, der Heimat Lebwohl, und dann ging's hinunter nach den Ländern des Südens. Im Westen ballten sich finstere Wolken über St. Thome zusammen, im Osten aber trat mehr und mehr das Mondlicht hervor wie ein Strahlenblick aus dem milden Vaterauge Gottes. Mit Gott

und ich sind schon dabei und nun ist die Reihe an euch anderer."

Hans: „Ich glaube, Nachbarn, es wäre das schönste, wenn wir geschlossen beitreten und Michl schreibt uns alle in die Liste.“

Martin: „Ich geh nicht, meine Alte sagt, ich darf net, das ist nichts für uns Bauern.“

Thomas: „Ich geh' auch nicht, für mich hat das ganze keinen Zweck, ich hab keine Mastochsen zu liefern.“

Ander: „Donner und Doria, seid ihr aber kurzfristige Leut! Hast halt jetzt keine Ochsen, Kühe und Kälber hast doch. Seid ihr auch Bauern?“

Hans: „Reg dich nicht auf, Ander, laß sie steh'n, wir anderen treten doch alle bei, gelt?“

Die andern alle: „Ja, ja, selbstverständlich.“

Michl: „Man muß ich auch noch etwas sagen, Mander! Da ihr nun euer Manneswort gegeben, bleibt ihm alle treu. Laßt euch nicht betören von den vielen absichtlichen und unabsichtlichen Gegnern. Laßt euch nicht abbringen von dem geraden Weg. Denn je mehr Gegner uns erwachsen, desto mehr haben wir die Zuversicht, daß unsere Organisation eine Grundfeste des Bauernstandes ist. Denn viel Feind', viel Ehr'! Unser ist doch die Zukunft.“

Schwere Gewitterschäden im Gottscheerland.

Polom (Ebental). (Hagelwetter.) Die Aussicht auf eine sehr gute Ernte war heuer berechtigt, stand ja alles schönstens da. Aber der Mensch macht sich nur zu oft seine Rechnung, ohne an eine Täuschung zu denken. Am 21. Juni kamen gegen halb 7 Uhr abends plötzlich finstere Wolken in der Richtung Struge-Hinach zum Vorschein, die Schlimmes befürchteten ließen. Es sollte aber Wahrheit werden. In weiter Ferne war ein Donnern zu vernehmen. Plötzlich aber fiel ein sehr dichter Hagel, der in kurzer Zeit die ganze Hoffnung der Bauern vernichtete. Der Hagelschlag dauerte nur eine Viertelstunde, genügte aber, um einen unermesslichen Schaden anzurichten. Die Hagelkörner hatten einen Durchmesser von sieben bis acht Zentimeter. Am meisten wurde die Ortschaft Tiefental hergenommen. War schon die ganze Feldfrucht vernichtet, so kam dazu noch der Schaden an den Dächern. Voriges Jahr wurde die Kirche mit Zementziegeln neu gedeckt, heuer aber die Hälfte der Ziegel zertrümmert. An den Dächern hat den meisten Schaden der Besitzer Josef Hönigmann Nr. 5, gegen 4000 Ziegel wurden bei ihm zertrümmert. In Polom (Ebental) wurden bei den Kirchenfenstern 83 Scheiben, bei der Schule 68, beim Pfarrhof ungefähr 30, beim Bauer Nr. 6 60 Scheiben eingedrückt. Die Bevölkerung sieht mit Bangen der Zukunft entgegen.

Unterwarnberg. (Hagel.) Am 15. und 21. Juni hatten wir Hagel. Großen Schaden richtete er in den Dörfern Rdeci kamen (Noten-

hinein ins neue Jahr, unter seiner Führung der neuen Zukunft entgegen!

Um das Kap der guten Hoffnung.

Einige Stunden nach unserer Abfahrt von Kapstadt erreichten wir die Südspitze des schwarzen Kontinents. Um 8 Uhr abends beim letzten Abendsonnenschein dampften wir am Kap der guten Hoffnung vorüber. Gespannten Blickes schaute ich hinüber zu dem berühmten Vorgebirge, das wie eine massive Felsmauer aus dem Meere aufsteigt. Einem Keile ähnlich schiebt es sich in die See vor, zwei Weltmeere, den Atlantischen und den Indischen Ozean, von einander trennend. Durchs Fernglas konnte man einen Leuchtturm und ein paar Häuser auf seiner Spitze unterscheiden. Bei diesem Anblick fiel mir alles ein, was wir auf der Schulbank seinerzeit gehört hatten von der ersten sagenhaften Umsegelung von Afrika durch die Schiffe des Ägypterkönigs Ptolemäus und von der Indiensfahrt des kühnen spanischen Seehelden Vasco da Gama. Dieser nannte das Vorgebirge wegen der starken Stürme Kap tormentoso — Sturmkap, welcher Name aber vom König Johannes (?) in Kap der guten Hoffnung umgeändert wurde. In den folgenden Tagen hatten wir Gelegenheit, das herrliche Blau des Indischen Ozeans zu bewundern, das uns umso mehr auffiel, als wir drei Wochen lang fast immer nur das schmutzige Grün oder Schwarzblau des Atlantik geschaut hatten.

fein) und Runce (Runtchen) an. Es mußte alles Getreide abgemäht werden. Die Geschichte ist um so trauriger, als bei uns kein Kukuruz wächst und wir auch im vergangenen Jahre großen Hagelschlag hatten. Hunger steht vor der Tür. Arme Bauern! Arme Waldner!

Stari log (Alltag). Fast zu gleicher Zeit seit einem Jahre hat unsere Pfarrgemeinde ein großes Unglück zum zweitenmale getroffen. Der 4. Juni des vorigen Jahres ist uns noch in Erinnerung, aber noch mehr der 15. und 21. Juni des heurigen Jahres. Schön war der Vitustag, der Bauer hat voller Freude gemäht und das Heu vom vielversprechenden Felde heimgeführt. Doch schon am selben Tage, nachmittags, zeigten sich schwarze Wolken am Himmel; auf einmal entlud sich ein Gewitter, und Hagel in der Größe von Walnüssen fiel reichlich hernieder und vernichtete die ganze Feldfrucht. Das Getreide mußte abgemäht werden. Da lag ein toter Vogel, dort ein totes Huhn; im Walde fanden die Kinder vier junge tote Rehe. Groß ist auch der Schaden an den Obstbäumen, Dächern und Fensterscheiben. Am stärksten waren getroffen die Ortschaften Novi lon, Beli kamen, Stari log, Smuka und Bugled (Neulag, Weissenstein, Alltag, Langenton und Hohenberg). Die so schwer Geschädigten bitten die kompetenten Stellen um Unterstützung.

Maierte. Während eines heftigen Gewitters, das Sonntag den 21. Juni abends nach 8 Uhr über Rodine und Maierte hinwegzog, ging durch eine Viertelstunde ein so gewaltiger Hagelschlag nieder, daß die Nebenpflanzungen mit ihren herrlichen Fruchtansätzen gänzlich vernichtet wurden. Die Hagelkörner hatten Nußgröße und konnten geschauelt werden. Die Weinernte ist gänzlich vernichtet, man sieht in den Weingärten nur noch die entlaubten, abergerindeten und leeren Reben. Da auch die Gemarkung des Dorfes Maierte vom Unwetter heimgesucht wurde, ist der Jammer groß und wird voraussichtlich im nächsten Winter bittere Not herrschen. Das Herz will einem brechen, wenn man das verwüstete Weingelände betrachtet, wo zuvor ein prächtiges Wachstum zu sehen war. Was sollen nun die schwer heimgesuchten Leute anfangen? Bei wem sollen sie Rat, Trost und Hilfe suchen?

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Professor Andreas Plečnik †.) In Repnje in Oberkrain ist am Donnerstag den 25. Juni Hochw. Herr Andreas Plečnik im Alter von 64 Jahren an Wassersucht gestorben. Seine erste Anstellung war die eines Stadtkapläns in Kočevoje und hier versah er auch wieder die Stelle eines Religionsprofessors am Gymnasium durch fünf Jahre, bis er im Jahre 1924 in den dauernden Ruhestand trat. Drei Jahre lebte er als Pensionist weiter unter uns bis zum Jahre 1929, in dem er zu den Schulschwestern nach Repnje als Hausgeistlicher überstiedelte. Er ruhe in Frieden!

— (Abgeschlossene Volkszählung im Draubanalgebiete.) Der Banalzählungsausschuß in Ljubljana veröffentlicht nunmehr, daß das Draubanat 1.120.584 Seelen zähle. Darunter seien 26.654 Deutsche, von denen auch die Gottscheer Sprachinsel (Bezirkshauptmannschaft Kočevoje, Novomesto und Sabar) 11433 entfallen. Die dem Saebanate angegliederten Gottscheer Gemeinden sind dabei nicht in Betracht gezogen. Sobald uns auch aus diesen Gemeinden die Zahl der Deutschen bekannt sein wird, — bringen wir das genaue Volkszählungsergebnis.

— (Ein treuer Mitarbeiter unseres Blattes heimgegangen.) Nach kurzem schweren Leiden ist am Donnerstag den 25. Juni der Mitbestitzer der hiesigen Druckerei Herr Franz Hriber im Alter von 39 Jahren verschieden. Seinen Heimgang bedauern nicht nur die nächsten Angehörigen, sondern die ganze deutsche Bürgerschaft, unter der er als lebenswürdiger Charakter und tätiges Mitglied völkischer Organisationen beliebt war. Unserem Blatte war er ein stets bereiter Mitarbeiter und für diese Mitarbeit dankte der Eigentümer der Gottscheer Zeitung dadurch, daß er den nunmehr Dahingegangenen für den letzten Gang vorbereitete. Wir werden den Verstorbenen in ehrendem Andenken behalten.

— (W. Tschinkels „Gottscheer Volkstum“), das, wie gemeldet, in nächster Zeit erscheint und die vorzüglichsten Teile des echten Gottscheer Volkstums in 13 Abschnitten behandelt, soll in keinem Gottscheer Hause fehlen. Um den Landsleuten und den zahlreichen Freunden unserer

Heimat besonderes Entgegenkommen zu zeigen, wird es bis 31. Juli d. J. an Vorbesteller unmittelbar zu Vorzugspreisen abgegeben. Die in der Heimat lebenden Landsleute erhalten einen Sonderpreis von 40 Din. Bestellungen bei Buchhandlung M. Rom in Kočevoje.

Für alle übrigen Besteller kostet das Buch bis hin 56 Din (7 S., bezw. 4 RM oder 1 Doll.). Verbandsbesen sind schon in diesen Preisen inbegriffen. Bestellungen in Jugoslawien sind an die genannte Buchhandlung zu richten. Oesterreicher, Reichsdeutsche, Amerikaner usw. bestellen bei Professor P. Jonke, Klagenfurt, Pierlstraße 22. Gebunden stellt sich das Werk um 8 Din, bezw. 1 Schilling höher. Gleich nach Versandbereitschaft erhalten jene, die das Buch vorausbestellen, einen Erhaltschein zur Einzahlung des Betrages, nach dessen Einlangen es zugesendet wird. Ab 1. August übernimmt ausschließlich der Buchhandel den Verkauf u. zw. zu 80 Din (10 S oder 5.9 RM).

— (Todesfall.) Erschütternd wirkte auf alle, die ihn kannten, die Nachricht von dem so unerwarteten Hinscheiden des Herrn Franz Hriber, Buchdruckereimitbesitzer, der Donnerstag den 25. Juni d. J. in seinem besten Mannesalter verschied. Der Verbliebene war eine der Hauptstützen des kulturellen Lebens in unserem Heimatländchen, das es doch beinahe keinen Helden, in welchem er nicht tatkräftig mitgewirkt hätte. Sein Hauptaugenmerk richtete er aber auf den Sportverein, in welchem er durch viele Jahre als Turnwart wirkte und den Verein durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit auf eine solche Höhe brachte, wie sie der Verein vorher nie erlebt hat. Getragen von seiner Sportbegeisterung und der Verehrung und Anhänglichkeit seiner Sportbrüder und Sport-schwestern konnte er in dem Vereine eine für alle Sportfreunde ersprießliche und segensreiche Tätigkeit entfalten. Der Verstorbene war auch ein großer Mitarbeiter im Feuerwehrewesen, hat er doch der Gottscheer Feuerwehr durch mehrere Jahre hindurch als ausübendes und als Ausschußmitglied angehört. Dem Verbands der Gottscheer Feuerwehren gehörte er seit dessen Gründung als Schriftführer an und hat auch in diesen Stellungen sein Bestes zum Allgemeinwohl beigetragen. Der Verstorbene war aber auch Ausschußmitglied des Gesang- und des Lesevereines, in welchen er stets seinen Posten auf das genaueste ausfüllte. Unvergessen bleibt aber dem Verstorbenen seine werktätige Mitarbeit bei der im Vorjahre abgehaltenen 600-Jahrfeier, bei welcher er als Schriftführer eine fast übermenschliche Arbeit vollbrachte. Dem Verstorbenen war auch die Freundestreue kein leeres Wort, und wo es not tat, sprang er stets hilfsbereit ein. Mit gutem Rechte können wir daher die Behauptung aufstellen, daß der allzufrüh Dahingegangene sein kurzes Leben nach jeder Richtung hin voll und ganz seiner Arbeit, seinem Volke, seiner Familie und seinen Freunden gewidmet hat.

Freitag den 26. Juni wurde der Verbliebene der Mutter Erde übergeben und der letzte Gang zeigte so recht, welche Achtung und Liebe sich der Verstorbene während seines kurzen Erdenwandels erworben hat. Mehrere Verbandswehren mit einem Banderium von vier Fahnen, an der Spitze die Mitglieder des Verbandsausschusses und mehrere Ehrengäste, hatten sich zu dem Leichenbegängnisse eingefunden. Seine ehemaligen Turner und Turnerinnen reichten sich in den Trauerzug ein, seine Sangesbrüder verabschiedeten sich von ihm durch Abfingung von zwei Trauerchören beim Sterbehause und auf dem Friedhofe. schier unübersehbar war die Zahl der Trauergäste und auch das Wetter schien mit den Trauernden mitzutauern, hat es doch sein Trauergewand mit aller Deutlichkeit zur Schau getragen. Am offenen Grabe würdigte Herr Dr. Hans Arko die Verdienste des Verbliebenen und nahm in ergreifender Art von seinem Freunde Abschied. — Unserem lieben Franz! wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren, ihm sei die heimische Erde leicht! Fiduzit!

— (In der Tanzstunde) kommt Keiligkeit und Nettigkeit besonders zur Geltung, hier werden die feinen Fäden der ersten Liebe geknüpft — die Musik des Lebens beginnt.

— (Auf 20 Jahre Kerker verurteilt) wurde der Mörder Latner, welcher im heurigen Februar einen Oberkrainer Pfarrer in ganz tierischer Weise ermordet hatte.

— (Glänzendes Sammelergebnis der „Deutschen Schulstiftung“.) Für die im Herbst zu eröffnende deutsche Lehrerbildungsanstalt wurde innerhalb der letzten fünf Wochen ein Stiftungsfond von zweieinviertel Millionen

Dinar zusammengebracht. Das ist ein alänzendes Zeugnis für das Volksbewußtsein und die Opferwilligkeit der südslawischen Deutschen. Das Gottscheerland hat für den Fond bisher 20.000 Din gezeichnet.

(Amerikas Getreidepolitik.) Der Beschluß der amerikanischen Farmervereinigung, alle in Amerika befindlichen Getreidevorräte auf den Markt zu werfen, hat in amerikanischen Interessentenkreisen riesiges Aufsehen hervorgerufen. Es handelt sich hierbei um 35 Millionen Bushel Getreide, das nach dem Auslande verkauft werden soll. Diese Erklärung hätte bereits auf allen amerikanischen Getreidebörsen Kurzurückgänge zur Folge. Offiziellen Erklärungen zufolge handelt es sich um keine Dumpingverkäufe, sondern nur darum, die Lagerhäuser für die nächste Ernte freizubekommen.

(70. Deutscher Katholikentag) vom 26. bis 30. August in Nürnberg. Nach dem eindrucksvollen Auftakt des 70. Deutschen Katholikentages, den die Gründungsversammlung des Lokalkomitees am 2. Februar darstellte, wurden die Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung des Katholikentages mit regem Eifer aufgenommen. Die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen haben ihre Arbeitsausschüsse gebildet. In großen Umriffen ist bereits das Programm des Katholikentages festgelegt. Die Katholiken der fränkischen Diaspora betrachten es als ihre Ehre und ihren Stolz, den diesjährigen Katholikentag so zu gestalten, daß er sich würdig der Reihe seiner Vorgänger anschließt. Dank dem Entgegenkommen des Stadtrates Nürnberg ist auch die Platzfrage für die großen Versammlungen und den Festgottesdienst in vorbildlicher Weise gelöst. Die Stadt stellt das bekannte Nürnberger Stadion und die etwa 15.000 Personen fassende Festhalle im Luitpoldhain zur Verfügung.

In enger Fühlung mit der Reichsbahndirektion Nürnberg arbeitet die Verkehrskommission daran, allen Katholiken Deutschlands die Reise zum Katholikentag so leicht als möglich zu machen.

Auch die Eintrittspreise zu den Veranstaltungen selbst werden möglichst niedrig gehalten werden, damit recht viele Katholiken aus allen deutschen Gauen am 70. Deutschen Katholikentag in Nürnberg teilnehmen können.

Die Geschäftsstelle des Lokalkomitees befindet sich in Nürnberg-N. Luitpoldstraße 5.

(Abbruch der Verhandlungen.) Zwischen Jugoslawien und Österreich fanden in den letzten Tagen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag statt. Diese sind jetzt wegen des Rücktrittes der österreichischen Regierung bis auf weiteres vertagt worden.

Stara cerkev Mitterdorf. (Neue deutsche Lehrkraft.) Von den drei Mitterdorfern, die sich in Ljubljana auf das Lehrfach vorbereiten, hat vor einigen Tagen Fräulein Stefanie Wittine, eine Tochter unseres Oberlehrers, die Reifeprüfung mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Daß sie in der engeren Heimat Anstellung finden werde, ist um so mehr anzunehmen, als wir unbesetzte Lehrstellen haben und es in der Intention der Regierung gelegen ist, deutschen Kindern Lehrer ihres Volkes zu geben.

(Gestorben) ist am 27. Juni nach kurzem Krankenlager die verehrliche Antonia Kren aus Ronca 20 (Dr.).

Koprivnik-Messetal. (Sterbefall.) Am 7. Mai l. J. ist in Steyr Herr Heinrich Mediz, Kaufmann und Hausbesitzer dortselbst, nach einem nur zehntägigen Krankenlager und Empfang der heil. Sterbesakramente an Gallensteinleiden im 75. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, gebürtig aus Koprivnik-Messetal 34, war ein tüchtiger und charaktervoller Kaufmann und stand wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften bei der Stadt- und Landbevölkerung von Steyr in hohem Ansehen. Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer großen Trauertundgebung, an der sich die Bürger- und Beamenschaft und ein Großteil der Zivilbevölkerung beteiligten. Der trauernden Witwe unser aufrichtigstes Beileid. (War verspätet eingelangt. Anmerkung der Schriftleitung.)

Spodnji log (Unterlag). (Sterbefall.) Nach mehrtägigem Krankenlager ist am Sonntag den 21. Juni Frau Maria Verberber von Nr. 1 — allbekannt unter dem Namen „Meschnarsch Amo“ in ihrem 72. Lebensjahre sanft hinweggeschlummert ins Land der ewigen Wonnen. Die Verbliebene war ein herzengutes Wesen, das den Armen und Kranken manche Gabe unter der Schürze brachte. Zorn, Haß und Streit waren ihr fremd. Ihr Streben ging nur dahin, überall zu veröhnen

und Frieden zu stiften. Schicksalsschläge erlitt die Dahingegangene in reichlichem Maße. Eine Feuersbrunst verheerte ihr Heim, zwei erpachene Söhne im hoffnungsvollsten Jünglingsalter entriß ihr der grausame Schmitter Tod und so kam Schlag auf Schlag. All dies Unheil konnte sie aber nicht zu Boden schmettern. Aus allem arbeitete sie sich im festen Vertrauen auf den Allerhöchsten mit Geduld und Fleiß wieder empor. An ihrem Grabe waren fast alle Gemeindeglieder versammelt und ein tief ergreifender Nachruf wurde ihr gehalten. Möge sie im ewigen Leben reichlich belohnt werden für alle ihre guten Werke!

Mozelj (Mösel). (Zigeuner Überfall.) Der Schachen zwischen Zwold (Zienfeld) und Mozelj (Mösel) ist keine heimliche Gegend. Mehrmals sind da schon Überfälle vorgekommen. An der Straße in der Nähe des Müller-Loches halten sich für gewöhnlich auch die Zigeunerbanden auf. So auch in letzterer Zeit. Am 13. Juni abends kam auf der Straße von Zienfeld ein arbeitstüchtiger schwäbischer Schlossergeselle aus Siebenbürgen in Rumänien, namens Franz Jeremias, in die Nähe der lagernden Zigeuner, welche ihn einluden, bei ihnen zu übernachten, was er sehr gerne tat, weil er sehr müde war. Doch gar bald sollte er die Zigeuner-Gaßfreundschaft kennen lernen. Ein kleiner Zigeuner fing ihn an zu stechen, und weil sich der arme Wandersmann wehrte, überfielen ihn die anderen Zigeuner mit spitzen Stöcken und brachten ihm schwere Verwundungen bei. Mit Not konnte er nach Mozelj (Mösel) entfliehen, wo er gleich Hilfe fand bei der Gemeinde Mozelj (Mösel), welche ihn nach Ljubljana in das Spital überführen ließ, da er für jede weitere Wanderung unfähig war. Mehrere Zigeuner wurden von der Gendarmerie in Mozelj (Mösel) aufgefangen und dem Gerichte zur Bestrafung eingeliefert. Nun sind die Zigeuner verschwunden, doch auf wie lange?

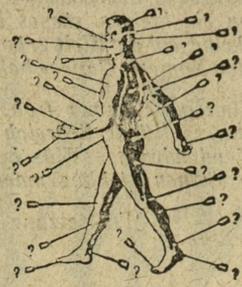
Spodnji Becenbah (Unterwegsbach). (Kapellenweihe.) Am 14. Juni fand die Einweihung der neuerbauten St. Anna-Kapelle durch den hochw. Domherrn und Stadtpfarrdechant, Herrn Ferdinand Erker statt, unter Assistenz der Herren Pfarrer aus Gotenica (Göttenitz) und Borovec (Morobiz). Beim Festgottesdienste besorgte den Kirchengesang der Gesangschor aus Kočovska Reka (Nieg) unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrers Max Tschinkel. Das Zustandekommen, bezw. den Bau der schmucken Kapelle haben einige bescheidene opferwillige Personen aus Spodnji Becenbah (Unterwegsbach) ermöglicht. — Die Kapelle ist ziemlich geräumig, hat Meßlizenzen. Schon das Äußere des Baues macht einen schönen Eindruck, die innere Ausstattung der Kapelle aber gezeichnet den Erbauern zur Ehre und der ganzen Ortschaft zur Zierde.

— Die Feierlichkeit, die anfangs nur als bescheidenes Fest der Ortschaft Wegsbach und der Pfarre Kočovska Reka (Nieg) geplant war, hatte wegen des schönen Wetters einen viel größeren Umfang angenommen. Denn nicht nur aus den Pfarren Borovec (Morobiz) und Gotenica (Göttenitz), sondern auch aus dem Unterlande und der slowenischen Pfarre Banjalota und der Stadt Kočovje waren Teilnehmer erschienen. In frischfröhlicher, fromm — freier, ungezwungener Gemütlichkeit waren vier bis fünf Stunden des Nachmittags verfloßen. „Die Lieder des Nieger Gesangschores gehen nicht nur zu Herzen, sie rühren und erheitern auch das Gemüt“, so hörte man des öfteren Festteilnehmer sagen. — Dieses Fest hat neuerdings den Beweis erbracht, daß von unserm Volke die religiösen Ideale noch hochgehalten werden. Der Gastwirt Schweiger hatte für körperliche Stärkung und Erfrischung hinreichend vorgesorgt, und so konnten die Teilnehmer hochbefriedigt an Geist und Gemüt und körperlich gestärkt den Heimweg antreten.

Kočevska Reka (Nieg). (Unser Herr Pfarrer) mußte am 5. v. M. die Pfarre verlassen und wegen einer schweren Erkrankung einen Kurort aussuchen. Der Herr Pfarrer ließ sich in Graz von zwei Ärzten untersuchen; dieselben stellten eine schwere Nervenkrankung fest. Er war vor 25 Jahren zu uns gekommen, hatte aber ein einzigesmal durch drei Jahre einen Gehilfen (Kaplan), die übrige lange Zeit mußte er allein alle Wege und Amtsverrichtungen der großen Pfarre Kočovska Reka (Nieg) besorgen, weshalb eine Nervenkrankung erklärlich ist. Wir wünschen ihm baldige Besserung.

Polom (Gental). (Sterbefälle.) Am 21. Mai starb die Gemeindegemeine Maria Kösel im Alter von 84 Jahren; am 24. Mai der Gemeinde-

Wo sitzt der Schmerz



Sind es rheumatische, gichtische, nervöse Schmerzen? Vielleicht Folgen von Erkältung? In den meisten solchen Fällen ist mangelhafte Körperpflege die Ursache. Viele Leute benötigen schon seit mehr als 34 Jahren das kräftigende, schmerzstillende Hausmittel und Kosmitikum Fellers „Elsafluid“ und verstehen es, sich ständig gesund zu erhalten. Sie verwenden es für Einreibungen und schätzen seine Wirkung auch bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Grippe und Schnupfen, ebenso wie innerlich bei Unbehagen zc.

Tun Sie das gleiche, es hilft auch Ihnen!

Fellers „Elsafluid“ erhalten Sie in Apotheken und einschlägigen Geschäften in Probeflaschen zu 6 Din, Doppelflaschen zu 9 Din oder in großen Spezialflaschen zu 26 Din. Per Post ein Paket mit 9 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen 62 Din, drei solche Pakete nur 139 Din bei Apotheker

Eugen B. Feller, Stubica Donja
Elsaplatz 304, Savska banovina.

arme Matthias Eppich im Alter von 82 Jahren. In der Taubstummenanstalt in Ljubljana starb am 11. Juni der in unserer Gemeinde gebürtige Richard Sigmund im Alter von 16 Jahren. Sie ruhen in Frieden!

Gopla reber (Unterwarmberg). (Volkssählung.) Wenige sind wir hier gezählt worden; nur 318 Einwohner. Bemerkenswert ist es, daß es bei uns dreißig männliche Personen mehr gibt als Frauen.

(Die heil. Mission.) Vom 1. bis 14. Juni wurde bei uns die heil. Mission von dem Linzer Pater Johann Dobler abgehalten. Die Teilnahme war vollzählig. Es wurden 733 heil. Kommunionen ausgeteilt. Welch großer Einfluß die heil. Mission auf uns gemacht hatte, zeigte der Abschied vom Herrn Missionär. Fast vollzählig dankte beim Abschied die Pfarrgemeinde für die schönen Lehren. Wir hoffen, daß die Mission einen dauernden Einfluß auf unser Leben haben wird. Die letzte Mission wurde bei uns im Jahre 1894 abgehalten.

Allerlei.

Ein tönendes Kriegerdenkmal wurde am 3. Mai in Rustein eingeweiht. Es ist eine 26 Register mit 1813 Pfeifen enthaltende Helbenorgel zur Erinnerung an die Toten des Weltkrieges, die erste große Freiorael die im Bau wesentlich von dem der Kirchenorgeln abweicht; sie wurde auf dem höchsten Turm der Feste Geroldeck aufgebaut und zwar so, daß alle Pfeifen möglichst frei, bis 8 km, in die Ferne wirken können.

Zucker aus Holz. In Rußland hat man mit der Gewinnung von Zucker aus Holz begonnen, die nach der Methode des deutschen Professors Bergius bis 70 v. H. Zucker liefert, der für die Fütterung von Tieren geeignet ist. Nach einem weiteren Prozeß wird dieser Zucker auch als menschliche Nahrung verwendbar sein.

Der höchste Newyorker Wolkenkratzer wurde am 1. Mai heuer feierlich eröffnet. Das Gebäude hat 86 Stockwerke, ist 382 Meter hoch und verfügt über einen Landungsmaß sowie über Vorrichtungen zur Landung von Reisenden lenkbarer Luftschiffe.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočovje.
Buchdruckerei Josef Pavliček u. Co. in Kočovje.

KOHLensaECKE

find stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Gabrrad-Diebstahl.

Dem Kaufmann Franz Tschinkel in Kočovje wurde am 29. Juni (Peter und Paul) in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags ein Fahrrad mit Rotax-Freilaufnabe und mächtig abwärts gebogener Lenkstange von der Geschäftstür weg gestohlen. Wer den Dieb namhaft macht, erhält 200 Din Belohnung.

Zwei Menschen überglücklich sind,
weil nun ein kleines, süßes Kind
holdlächelnd auf die Welt gekommen —
es hat den Namen »Zlatica« bekommen!

Klein Zlatica ist immer froh,
weil Mutters Hände liebevoll so
ganz blendendweisse Wäschesachen
für den kleinen Liebling machen!

(Fortsetzung folgt)



Tivar

kleidet Sie
für wenig Geld
modern und gut!

Tivar kann gute Ware billig verkaufen, weil sie soviel verkauft, dass sie trotz des guten Materials und trotz der fabelhaft billigen Preise auf ihre Rechnung kommt.

Tivar will, dass Sie ständig bei ihr kaufen, kleidet Sie daher wirklich gut, damit sie wieder kommen. Und Sie werden sicher wieder kommen!

Tivar gibt jedem Kleidungsstück etwas Eigenes, trachtet in Schnitt und Ausstattung stets etwas Neues, etwas Erfreuliches zu bringen.

Tivar-Herrenanzüge in bester Ausführung	schon ab Din	240.—
Tivar-Knabenanzüge, dauerhaft und chic	schon ab Din	200.—
Tivar-Kammgarn-Herrenanzüge, in höchst eleganter Fassung	schon ab Din	480.—
Tivar-Kinderanzüge, für 3 bis 6 Jahre	schon ab Din	110.—
Tivar-Kinderanzüge, für 7 bis 10 Jahre	schon ab Din	130.—
Tivar-Matrosenanzüge, für 3 bis 6 Jahre	schon ab Din	130.—
Tivar-Matrosenanzüge, für 7 bis 10 Jahre	schon ab Din	150.—
Tivar-Raglans in modernster Fassung, recht behaglich	ab Din	560.—
Tivar-Hosen in riesiger Auswahl, modernste Muster	ab Din	90.—
Tivar-Hubertusmantel, Spezialität	schon ab Din	200.—
Tivar-Hubertusraglan, garantiert wasserdicht	schon ab Din	290.—
Tivar-Jagdraglan, äusserst praktisch	schon ab Din	270.—

Stets grosse Auswahl an Hemden, Hosen, Schuhen, Manufakturwaren, Eisen, Ziegeln, Zement und Spezialewaren zu den billigsten Tagespreisen.

Richard Schneller Koprivnik.

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei Josef Bachmayer, Schmiedmeister in Kočevje.

Warnung.

Ich Endesgefertigte warne hiemit jedermann, meinem Sohne Jerdo Maurin Geld oder Gelbeswert zu geben, da ich für solche Schulden nicht Zahlerin bin.

Čecilie Maurin, Kočevje 235.

Zu verkaufen

eine Mühle, ein Wohnhaus und etwas Grund in der Stadt Kočevje in der Nähe der Eisenbahnstation. Die Adresse bei der Verwaltung des Blattes.

Eine Dreschmaschine

fast neu, samt Windmühle ist zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Hans Wuchse, Gastwirt in Koprivnik (Neffeltal). 3-2

Dr. Jos. Krauland

ordiniert vom 6. bis 16. Juli nicht

Danksagung.

Allen jenen aus nah und fern, die uns anlässlich des uns durch den Tod unseres Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Hriber

getroffenen Verlustes ihre tröstliche Anteilnahme zum Ausdruck brachten, sowie jenen, die den Sarg des Verstorbenen so reich mit Kränzen und Blumen geschmückt haben, sagen wir innigsten Dank. Dank auch dem Vorstande des Verbandes der Gottscheer Feuerwehren, den zum Begräbnisse erschienenen Feuerwehren, dem Gottscheer Gesangsverein für die dargebrachten Trauerchöre, dem Herrn Dr. Hans Arko für die warmempfundene Grabrede, der Jugend und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Kočevje, am 29. Juni 1931.

Familien Hriber, Pavlicek, Truger.

= Fahrräder =

Opel, Es-Ka, Viktoria
und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehlt sich allen Landsleuten aufs beste.

Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Tischlerlehrling

wird sofort aufgenommen bei B. Klaming in Dolgavaš Nr. 87.

Die neue Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormalig
Oswald-Bartelmechen
Geschäftshaus am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1930 18,013.622-50 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.